

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 273.

Neuenbürg, Dienstag, den 21. November 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Das Bauamt der Stadt Berlin teilt mit, daß zur Fertigstellung der in diesem Jahre begonnenen Bauten noch 600 Millionen nötig sind. Da die Stadt nicht über diese Summe verfügt, will sie versuchen, sie von der Regierung beschaffen zu bekommen. Wenn dies nicht möglich ist, müssen die Bauten eingestellt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Nov. Die Regierungsbüchse sind leer. Ein von den Parteien eingereicherter Gesetzentwurf, wonach bei Messen Beiträge für die im Interesse der Beteiligten geleistete Wertung der Verwaltungstätigkeit gefordert werden können, wird angenommen. Das Gesetz tritt rückwirkend am 1. Januar 1922 in Kraft. Ein Gesetzentwurf, der ebenfalls von allen Parteien vorgelegt wird und der die Mittel erhöhen will, die aus den Erträgen des Branntweinmonopols für wissenschaftliche und bühnenkünstlerische Zwecke bereitgestellt sind, werden einem Ausschuss überwiesen. Die Geschäftsordnung des Reichstages. Die zweite Sitzung wird fortgesetzt, und zwar bei dem Abschnitt, der die Vorlagen und ihre Behandlung betrifft. Gesetzentwürfe, Haushaltsvorlagen und Staatsverträge sollen nach wie vor in drei Beratungen, alle anderen Vorlagen von nun aber nur noch in einer Beratung erledigt werden. Nach dem Schluß der ersten Sitzung kann die Vorlage einem Ausschuss überwiesen werden. Abg. Römer (Komm.) verlangt Öffentlichkeit auch für die Ausschussberatungen. Abg. Lebesauer (bei keiner Fraktion) fordert, daß der Ausschuss wie jeder andere behandelt wird, das heißt, daß auch Reichstagsabgeordnete, die nicht Mitglieder des Ausschusses sind, seinen Verhandlungen beiwohnen können. Abg. Eichhorn (Komm.) tritt für volle Öffentlichkeit aller Ausschussberatungen ein. Abg. Schulz (DntL) hält es für bedenklich, zu den Verhandlungen des Ausschusses alle Reichstagsabgeordneten zuzulassen. Es handle sich hier doch um schwerwiegende Entscheidungen. Durch Indiskretionen könne schwerer Schaden angerichtet werden. Aber auch bei den Regierungsvorberatern müsse eine sorgfältige Auswahl getroffen werden. Es empfehle sich vielmehr, für die künftigen Mitglieder des Ausschusses Stellvertreter zu benennen. Der kommunikative Antrag, wonach die Sitzungen der Ausschüsse öffentlich sein sollen, wird abgelehnt. Darauf wird die Beratung unterbrochen, um die Entscheidung darüber herbeizuführen, ob der Reichstag am Montag und Dienstag Plenarsitzungen abhalten soll. Die Abgeordneten Müller-Frankens (Soz.), Dr. Richter (DntL) und Koch (Dem.) lehnen es für notwendig, daß der Reichstag beisammen bleibt. Abg. Dr. Bell (Str.) schlägt Vertagung bis zum nächsten Donnerstag vor. Es entspreche nicht der Würde des Hauses, daß man künstlich sich eine Tagesordnung zusammenfische. Auch Abg. Schulz (DntL) hält es für unmöglich, daß der Reichstag bis ein Mannesblümen auf den Freier warten müsse. Abg. Kinn (Komm.) behauptet, der Reichstag wolle nicht zu sachlicher Beratung zusammenbleiben, sondern zu Schleichungen. Vor der Abstimmung über den Antrag Müller-Frankens (Soz.) auf Abhaltung von Plenarsitzungen am Montag und Dienstag beantragt Abg. Schulz (DntL) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Abstimmung ergibt, daß 122 Abgeordnete für den Antrag und 73 dagegen sind. Das Haus ist also beschlußfähig. Präzident Lohde beräumt die nächste Sitzung, da sich eine große Mehrheit des beschlußfähigen Hauses für eine Sitzung am Montag ausgesprochen habe (Weiterleit) auf Montag nachmittags 5 Uhr an. Die Festsetzung der Tagesordnung behält er sich vor.

Cuno's zweite Mission.

Berlin, 20. Nov. Geheimrat Cuno ist am Samstag mit einem Schreiben an den Reichspräsidenten aus der Enge, der nicht nur räumlichen Enge der fraktionellen Eifersüchtigkeiten und der heimlichen, aber rastlosen Intrigen an die Öffentlichkeit, und dieser Schritt hat einstweilen sich schon als ein vorteilhaft gezeigt. Herr Dr. Cuno hat besonders auf die Sozialdemokratie und das Zentrum hingewiesen. Als dann am Samstag abend die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten beim Reichspräsidenten zwei Stunden beisammen saßen, erwiderte sich, daß Herr Cuno's Schritt von den sozialistischen Parteien verstanden worden war. Auch das Zentrum erklärte nun, dem neuen Mann bei Auswahl seiner Mitarbeiter vollständig freie Hand lassen zu wollen. Nur Herr Hermann Müller hat sich von den alten Einwänden der Sozialdemokratie nicht trennen mögen und schließlich die Entscheidung seiner Fraktion vorbehalten. Der Vertreter der Sozialdemokratie hat, wie man berichtet, bei diesen Besprechungen eine gerade sehr glückliche Rolle gespielt. Auch der ihm parteipolitisch verbundene Reichspräsident hat in rühmlicher Objektivität und Unbefangtheit die Haltung der Sozialdemokratie nicht zu billigen vermocht. Trotzdem hat man bei den Säßen, die in der Sonntag-Morgen-Ausgabe des „Vorwärts“ zu lesen sind, nicht die Empfindung, als ob bei der Sozialdemokratie schon langam die Einsicht zur Umkehr vorbereitet. Der „Vorwärts“ erkennt zwar ganz richtig, daß es sich eigentlich um eine Krise unseres parlamentarischen Systems handelt, aber diese verläßt sie ihn auch. Die Arbeitsgemeinschaft, so sagt der sozialdemokratische Zentralorgan, habe die einzige Koalition, die bisher zu funktionieren vermochte, geschlagen. Dem Versuch aber, sie gewaltsam auf den Boden der großen Koalition zu stellen, widerstreben die Sozialdemokraten. Die „Welt am Montag“, die es schließlich wissen kann, versichert, die sozialdemokratische Fraktion würde die Genehmigung an der Regierung Cuno ablehnen und keinem Sozialisten die Teilnahme gestatten. In diesem Sinne scheinen sich die ordnungsbefehlenden Führer der Sozialdemokratie, die gestern beisammen waren (nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, der Parteivorstand) bereits entschieden zu haben. Auch den bürgerlichen Parteien ist von dieser einstweilen unverbindlichen Entscheidung getrennt Mitteilung gemacht worden. Diesmal scheint man sich aber auf der bürgerlichen Seite nicht ins Paddhorn jagen lassen zu wollen. Man wird wahrscheinlich den Weg gehen, der schon früher angedeutet ist, und ein Kabinett der bürgerlichen Mitte bilden, und glaubt, daß das neue Kabinett Dr. Cuno heute abend fertig sein werde.

Ein Grenzzwischenfall?

Der „Köln“ läßt sich aus Straßburg melden: Am Abend des Waffenstillstandstages am 11. November ist es in Köln zu bedauerlichen Zwischenfällen zwischen einem französischen Postbeamten namens Krall und einem halben Dutzend deutscher Zollbeamten gekommen. Der französische Beamte soll geschlagen, verwundet und daraufhin verhaftet worden sein. Erst gestern abend wurde er auf Grund einer Kaution von 150 000 Mark wieder in Freiheit gesetzt. Die französischen Behörden hätten eine Untersuchung eingeleitet. Dazu wird der „Köln" berichtet, daß der französische Postbeamte Krall bei der Rheinbrücke in angetrunkenem Zustande sich beleidigende Auslassungen gegen einen deutschen Zollbeamten erlaubte und sogar tätlich zu werden versuchte. Daraufhin wurde er verhaftet, nach kurzer Zeit jedoch gegen Stellung von 300 Franken Kaution wieder in Freiheit gesetzt. Die deutsche Behörde untersucht den Fall.

Einheitsfront der Alliierten für Lausanne.

Paris, 18. Nov. Ministerpräsident Poincaré hat heute mittig zu Ehren Lord Curzon ein Frühstück gegeben. Im Anschluß daran haben sich Poincaré und Lord Curzon in den Konferenzsaal des Quai d'Orsay begeben und mit den Verhandlungen begonnen. Die Sitzung wurde um drei Uhr von Poincaré eröffnet. Anwesend waren u. a. der italienische Botschafter, Lord Hardinge, ferner von englischer Seite u. a. Unterstaatssekretär Tyrrol und außerdem die beiden französischen Friedensdelegierten für Lausanne, der Botschafter in Rom Barro und der ehemalige Volschafter in Konstantinopel, Bombard. Auch Marshall Koch war anwesend. Die Besprechungen dauerten bis abends 7 1/2 Uhr. Gegen 8 Uhr wurde ein amtliches Communiqué ausgegeben. Es heißt darin: Vertreter Englands, Italiens und Frankreichs haben im Quai d'Orsay die Fragen, die in Lausanne zu behandeln sind, besprochen. Im Verlauf hat sich die vollständige Übereinstimmung bestätigt. An zuständiger französischer Stelle wurde versichert, daß wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt nicht mehr bestehen und ein gemeinsames Vorgehen in der Orientfrage als gesichert gelten kann. An zuständiger Stelle wird weiter bestätigt, daß England die Regelung der Dardanellen durch verbündete Truppen für eine bestimmte Frist als Garantie für die Ausführung der Friedensbedingungen vorgeschlagen hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Nov. (Erhöhungen im Eisenbahnfahrpreis.) Mit sofortiger Wirkung hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß die Fahrpreisaufschläge, die seither 3 Mark ge-
hoben haben, auf 10 Mark zu erhöhen sind und jene von 10 Mark auf 20 Mark. (Es handelt sich um Nachzahlungen infolge Nichtlösung einer Fabrikate bei sofortiger Meldung beim Schaffner usw.) Der Zuschlag für Übertragung des Reisevertrags wird von 20 auf 60 Mark erhöht.

Waldbad, 20. Nov. Unsere Forstbeamten und Landjäger künftigen z. H. mit Energie und Umsicht gegen die in den Waldungen der hiesigen Gemeindegemarkung allgemein überhand nehmenden Diebstähle, die sich zu einer immer drohenden Gefahr, nicht nur für geschlossenes, sondern auch für lebendes Holz auszuwickeln. So konnten in letzter Zeit unter richtiger Leitung zwei besonders große Fälle aufgeklärt werden. In dem einen Fall haben drei hiesige junge Leute, an einer Stelle im Stadtwald beim Lottbaumkegel, bei Nacht nicht weniger als 10 Tannen mit einem Stoddburchmesser bis zu 30 Zentimeter schlantweg umgehauen, das so erbaute Holz nach Hause geschafft und dann als Kieperholz an den Holzhändler K. S. hier zu 23 000 Mark verkauft. In dem anderen Fall haben zwei andere hiesige Jünglinge sich im Stadtwald beim großen Rang circa 6 Tannen, ebenfalls mit einem Stoddburchmesser bis zu 30 Zentimeter, auf die gleiche Weise angelegt, die einen geeigneten Wessmer in der Person des Holzhändlers C. H. hier gefunden haben, der den Tälern 10 000 Mark pro Kammeter bezahlt hat. Der dadurch im Stadtwald angerichtete Schaden übersteigt das Hunderttausend. Nach vollbrachter Arbeit haben sich die Beteiligten mit dem Ertrag ihrer Leistungen ordentlich in Alkohol und Zigarettenrauch getaucht. Sie sehen ihrer gebührenden Strafe entgegen. Das gestohlene Holz konnte noch sicher gestellt werden. Als wirksam Mittel zur Verhinderung der Mißstände, wäre die Unterjagung des Handels für solche Händler, welche gestohlene Hölzer zusammenkaufen und dadurch zu den Diebstählen anreizen, die vor den Augen darrender Volksgenossen Millionen einheimen, angezielt.

Stuttgart, 20. Nov. (Ausgabe hochwertiger Steuermarken.) Von der Handelskammer Stuttgart wird uns geschrieben: Die Handelskammer Stuttgart hat in wiederholten Eingaben die Ausgabe von Einkommensteuermarken in höheren Werten als 200 Mark gefordert. Wegen der Gefahr von Fälschungen hat der Reichsfinanzminister zunächst mitgeteilt, daß er der Regierung nicht näher treten könne. Doch inzwischen ist der abgelehnte Standpunkt mit Rücksicht auf die in der Zwischenzeit erheblich gestiegenen Löhne und Gehälter aufgegeben worden. Die Ausgabe neuer Einkommensteuermarken zu 500, 1000 und 2000, deren Zeitpunkt mit Bestimmtheit nicht genannt werden kann, ist daher in die Wege geleitet.

Stuttgart, 20. Nov. (Keine Offenverbindung der Sozialdemokratie.) Die Sozialdemokratische Partei von Groß-Stuttgart hat in einer Vertrauensmännerversammlung den Wahlvorschlagn für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen aufgestellt und beschlossen, eine Offenverbindung mit den Kommunisten, aber auch mit anderen Parteien abzulehnen.

Kottbus, 20. Nov. (Verfehlungstag.) Auf bischöfliche Anordnung wurde gestern in den Kirchen der Diözese der Notlage der Presse gedacht und der Gefahren, die der christlichen Weltanschauung aus dem Verlust ihrer Zeitungen drohen, die sich in den Dienst der Erhaltung von Religion und guter Sitte stellen, in den Dienst der Erhaltung einer altüberlieferten Kultur. An das Volk richteten die Bischöfe die Aufforderung, der christlichen Presse auch in der schweren Notlage, in der sich die treue Gelferin der Kirche befindet, die notwendige Unterstützung zu leisten.

Von der MSB, 20. Nov. (Schwierige Landwirtschaft.) Nachdem es mit Aß und Krach möglich war, die Feldfrüchte heimzuführen und die Felder noch ungesät, können unsere Bauern jetzt mit den Drescharbeiten beginnen, was umso notwendiger ist, als heute schon die erste Getreideernteablieferung erfolgen muß. Das das Ergebnis des Ausdriesches anbelangt, so bleibt es weit hinter den Erwartungen zurück, sowohl an Qualität als auch an Quantität. Die Winterfrucht, Korn und Weizen, ergeben ein geringes Resultat. Die Körner sind klein und mager und erbringen auch beim Mahlen eine geringe Ausbeute. Was Hafer und Gerste anbelangt, so ist hier das Drescherresultat etwas besser, an Quantität aber sehr schlecht, da diese Früchte lange im Regen gelegen, teilweise gemachsen und verdorben sind. Bei beiden Teilen ist das Stroh feucht und nach und oft nur als Streustrich verwendbar. Auch viel Futter ist verdorben. Mancher Bauer wird sich auf Insekten einschließen müssen. Die Kartoffeln sind gut geraten, Kraut und andere Pflanzfrüchte milder.

Hlm, 18. Nov. (Ein Unheil.) Ein unbekannter Mann verschaffte sich hier in Wohnungen, wo er weiß, daß die Eltern nicht anwesend sind und daß eine Tochter vorhanden ist. Zutritt. Nachdem er festgestellt hat, daß die Tochter und er allein sind, beschließt er unter Trohungen dem Mädchen, sich zu entkleiden; wenn sie schreie, müsse sie sterben. Er betrachtet die zitternden Geschöpfe und verläßt die Wohnung mit den Worten: „Du

Nutzenpreis:

Die einstufige Teufelste ab, deren Mann, Bezirk 18. A., außerhalb des Landes 20. A. einstufig. Insektenbeute. Kollisionsregeln 100 Woz. Zahlung. Chemie u. Naturwissenschaften 10 Bl. Kolumne-Zelle 50 A.

Bei größeren Leistungen entsprechenden Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfalls hinlänglich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Bericht Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird telefonisch bestellt übernommen.



Mit Schuhputz
Pilo
glänzt im Nu
Der Sonntags- und
der Alltagschuh

Neuenbürg
Wirt. Bürgerpartei
zur
Besprechung
der Gemeinderats-Wahl
findet am Dienstag, den
21. November, abds. 8 Uhr
in der „Sonne“ Versamm-
lung unserer Mitglieder
wozu diese eingeladen werden
Der Vorstand.

Eisengießerei
Lehrlinge
mit 3jähriger Lehrzeit
guter Bezahlung werden sofort
und zum Frühjahr angenommen
von
Bismann & Pfeiffer,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
(früher Gebr. Bendler)
Pforzheim.

Arten
sowie
zettel
druckerei, Neuenbürg
(Strom.)

Schwann.
Speise-
Gelberüben
abzugeben
Carl Bentner.

Bestellungen auf
Stempel
der Art nimmt entgegen
E. Meißner Buchhandlung
Inh.: D. Strom.



wirkt recht, in einigen Jahren komme ich wieder!" Bis natürlich die Kinder zur Bestimmung kommen, ist der Schuft verschwunden. Es liegen mehrere Anzeigen solcher Fälle vor.

Mm, 20. Nov. (Ein Zwischenfall im Gerichtssaal.) Im Schöffengericht wurde gegen einen schon vielfach vorbestraften Buchhändler wegen Diebstahls verhandelt. Im Zuschauerraum besaß sich ein Freund des Angeklagten, der frühere Former und jetzige Hausierhändler Karl Barth von Neu-Ulm, der sich schon während der Verhandlung höflich bemerkbar machte. Als der Staatsanwalt sprach und die Strafe beantragte, erhob sich Barth im Zuschauerraum und rief laut: „Laut, das lodert nicht g'folln, der Kerl hat b'r nig 'sogn.“ Der Gerichtsdirektor wollte auf Begehren des Vorsitzenden den Störenfried vorführen, dieser nahm aber Reißens. Er wurde verfolgt und schließlich eingekerkert. Am dem Gerichtsdirektor hatte er sich tätlich und beleidigend vergangen. Barth erhielt wegen Ungehörigkeit vor Gericht 2 Tage Haft, die er sofort abzusitzen hat. Wegen der anderen Delikte hat er sich noch zu verantworten.

Ravensburg, 20. Nov. (Diamantens Diebstahl.) Franz Josef Dreffel und seine Ehefrau Friederike, geb. Pelge, begingen in voller Körperlichkeit und geistiger Frische das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Das Jubeljahr zählt zusammen 188 Lebensjahre. Franz Josef Dreffel wurde 1836 in Ravensburg seine Frau 1842 in Austerlingen im Tübingen geboren. Dreffel war in den Jahren 1859-60 Soldat beim 2. Bapfischen Fremdenregiment unter der Regierung des Papstes Pius IX. Er machte die Fehde- und Städterriege in Italien mit. Nach seiner Heimat in Ravensburg war Dreffel dann lange Jahre fählicher Arbeiter.

Kalen, 20. Nov. (Für Wahl.) Hier hat sich für die Gemeinderatswahl eine Wählergruppe unter dem Namen „Wirtschaftliche Vereinigung“ gebildet, der beigetreten sind: die Bürgerpartei, die Deutsche demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Freie Wählervereinigung, der Gewerbetreibenden, der Landwirtschaftlichen Ortsvereine. Die genannten Gruppen stellen eine gemeinschaftliche Liste auf.

Veinsell O.M. Schmid, 20. Nov. (Folgen eines Diebstahls.) Samstag abend gegen 10 Uhr bekam in der Traubewirtschaft der 33 Jahre alte verh. Händler Arthur Angler von hier mit dem 35 Jahre alten verh. Fleischereimer Josef Brudner von hier einen Wortstreit, der in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei schoß Angler mit einem Revolver seinen Gegner zweimal in den Bauch. Brudner ist am Sonntag morgen an den Verletzungen gestorben. Der Täter ist in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe und sieben unversorgte Kinder.

Elmangen, 20. Nov. (Der Kampf um die Unteroffizierschule.) Seit 2 1/2 Jahren wird darüber beraten und gestritten, was aus der ehemaligen Unteroffiziers-Berufsbildungsanstalt werden soll. Die Regierung möchte gern das Stuttgarter Kaiserhaus nach Elmangen verlegen. Doch dagegen ist die ganze Bevölkerung und auch der Gemeinderat, was in der letzten Gemeinderatsitzung in einer erregten Aussprache zum Ausdruck kam.

Baden.

Karlruhe, 18. Nov. Bei einer wegen unerlaubter Grenzübersteigerung festgenommenen Person wurden im Amtsgefängnis etwa 30 000 Mark in Gold- und Silbermünzen vorgefunden, die sie in ihren Kleidern eingewickelt hatte und offenbar über die Grenze schmuggeln wollte.

Sogst, 18. Nov. Am 16. d. Mts. sollte im hiesigen Ort wieder eine Zwangsweisung in eine Wohnung vorgenommen werden. Wegen die außergewöhnliche Wohnungsnot weigert sich der sozialdemokratische Gemeinderat nicht seinem gleichgesinnten Bürgermeister an der Spitze nicht anders zu helfen, als die hiesigen Kleinbauern, die sich recht kümmerlich unter schweren Opfern ein Häuschen erworben, darauf in der Wohnung zu beschränken, daß vielfach die Eltern nebst erwachsenen Söhnen und Töchtern in 1-2 Räumen wohnen müssen. Alle Klagen und Vorstellungen der von der Einweisung Betroffenen sind vergebens. Mitleidlos wird verfügt, daß der Mieter da und dort einzumischen ist, und dabei wird gleich ein ganzes Sondermietenangebot herangeführt. Ein Recht für die Hausbesitzer gibt es anscheinend in Sogstfeld nicht mehr. Diese Gewalttätigkeit

Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Ebenstein.
(Nachdruck verboten.)
„Besten Dank, Herr Graf, für die Erlaubnis, aber die Grafin ist Ihnen nicht gekannt, ich bitte Sie, mir für ein andermal aus!“
Es war Neugierigkeit auf Moosberg, daß nach Tisch jeder auf seinem Zimmer eine Stunde Stille hielt, ehe man sich wieder zusammenfand. Heute zog sich alles besonders zeitig zurück, um zur rechten Zeit wieder bereit zu sein für den Ausflug.
Hempel, der sein Freund von Mittagsstücken war, hatte sich ein Buch aus der Bibliothek geholt und lag unter im Park an seinem Lieblingsplatzchen am Ufer eines kleinen schilfbewachsenen Weihers.
Der Ort war lüftig und schattig, beinahe still; durch uralte Ulmen, die sich regungslos in dem dunklen Wasser spiegeln, so weit das Schilf die Fläche frei ließ.
Eine Viertelstunde mochte Hempel so gelassen sein, als sich plötzlich eilige, leichte Schritte hören ließen und gleich darauf Grafin Lia vor dem überaussten Haus herbeizog. „Guten Tag, Herr Graf, Sie sind heute so früh und Ihre dunklen Augen glimmerten ihm unruhig an, aber es läßt mich keine Ruhe, ich muß mich einmal mit jemand austreten. Ich muß! Und Sie haben heute so schön darüber gesprochen.“
„Wohin, Frau Grafin?“
„Nebst dem, wovon heute mittag die Rede war... über... den Wahnsinn!“
Hempel fühlte wie ihm ein Stich durch die Brust ging. Seine Augen weiteten sich. Die Grafin fuhr erregt fort: „Ja — er ist in meiner Familie: Rein Woywatter hat sich erschossen, sein Bruder starb im Irrenhaus... und, und ich...“
Sie starrte plötzlich an ganzen Leib.
Hempel nahm sie bei der Hand und lächelte sie zu dem Dank, von welcher er sich erhoben hatte. „Ruhig!“

keit schreit zum Himmel. Bei der am obengenannten Tage vorgenommenen Zwangsweisung ging es ungefähr folgendermaßen zu: Ein Arbeiter namens L. sollte bei dem Glaser G. eingewiesen werden. Den L. will niemand so recht bei sich haben; auch Glaser G. nicht. Er erklärte L., daß er nicht in sein Haus dürfe und daß er die zwei Räume, die er abgeben solle, für seine erwachsenen Kinder selbst brauche. Als Antwort schlug L. den G. sofort nieder, so daß er bewußtlos wurde und am Boden lag. Ebenso erging es der herbeigekommenen Frau. Da zu erklärte L.: „Ihr habt in Eurem Haus überhaupt nichts zu sagen, da ließe ich jetzt ein.“

Freiburg, 20. Nov. Auf dem Deuberg und in den badischen Amtsbereichen Pfaffen und Stodach herrscht zurzeit Hochbetrieb im Viehhandel. In den Gasthäusern der Amtshäuser ist kaum noch ein freies Zimmer zum Übernachten zu erhalten. Alle Zimmer sind von den Viehhändlern aus Mannheim, aus Pforzen, Sachsen usw. belegt. Trägt man nach dem Grunde, so begründen die Händler ihr Vorkommen mit den vom deutschen Reich an Italien zu liefernden Viehkontingenzen.

Offenburg, 19. Nov. Der Nord an dem Gutspächter Wulff in der Hinterobstraße, der seinerzeit so viel Aufsehen nicht nur in der Ortenau, sondern in ganz Ober- und Mittelbaden verursacht hatte, dürfte jetzt wohl seine Sühne finden. Der Landwirt Karl Huber, der bereits einmal vor dem Schwurgericht in Offenburg unter der Anklage des Mordes stand, aber wegen Unterbrechung der Verhandlung nicht verurteilt werden konnte, hat nunmehr in der erneuten Schwurgerichtsverhandlung den Nord eingestanden.

Mannheim, 19. Nov. In der vergangenen Nacht haben Polizeibeamte in der Eisenbahnstraße einen Mann mit Karl Blutender Kopfwunde in bewußtlosen Zustande aufgefunden. Unter ihm lag ein blutiges Dolchmesser. Da Geld und sonstige Wertgegenstände bei dem Manne fehlten, ist mit einem Raubüberfall zu rechnen. Der Mann hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt.

Mannheim, 19. Nov. Der Polizei ist es gelungen, die beiden Räuber zu verhaften, die den Überfall auf die Limburg ausgeführt hatten. Die Festnahme hier war mit Schwierigkeiten verknüpft, denn es waren 2 schwere Jungen, die sofort zum Revolver griffen, als die Kriminalbeamten sich ihnen näherten. Einer der Räuber flüchtete in ein Haus und über drei Dächer hinweg, bis man ihn schließlich in einem Keller fand. Er legte ein Geständnis ab, den Raubüberfall auf die Limburg (Wfz) ausgeführt zu haben. Einer der Verhafteten ist ein 22jähriger Schiffer, der andere ein Schlosser von 20 Jahren.

Vermischtes.

Das häßliche Ehepaar. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Eppingen und Karlsruhe geriet ein Dänkelerehepaar aus Offenburg miteinander in Streit, in dessen Verlaufe die Ehefrau mit einer Selbstmordversuche einen Schuß abgab. Der Ehemann wurde an der Hand leicht verletzt, dagegen drang das Geschloß auf einem Eisenbahnbeamten in der Nähe ein, so daß dieser mittels Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täterin wurde festgenommen.

Der Münchner Bierpreis wird ab nächster Woche nicht auf 100, sondern auf 120 Mark das Liter erhöht.

2 1/2 Millionen täglicher Fehlbetrag. Die Drebbener Straßenbahn hat einen täglichen Fehlbetrag von 2 1/2 Millionen Mark. Inwieweit dieser wird der Straßenbahnbetrieb im Dezember um 20 bis 25 Prozent eingeschränkt.

Wichtige Gänsefleischfälle. Die Provinz Hannover wird augenblicklich von einer gut organisierten Bande von Gänsefledern heimgeheftet, die bisher nicht gefast werden konnten. Zwei Männer, die als Gänsefleder verhaftet wurden, gehören der Bande nicht an. Bisher wurden in 51 Ortschaften weit über 1000 Gänse geflohen.

Neue Erhöhung der Zellkost- und Papierpreise. Der Verein deutscher Zellstofffabriken hat mit Wirkung vom 16. November ab eine Erhöhung der Zellstoffpreise um etwa 40 Prozent beschlossen. Dadurch wird der Papierpreis erneut in die Höhe getrieben.

Arbeitslose in der Schweiz. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen in der Schweiz beläuft sich Ende Oktober 1922 auf 49 218, wovon 16 581 unterstützt wurden. Teilweise Arbeitslose waren zu diesem Zeitpunkt 21 585.

Verleumdung in Buitere. Die ungarische Grenzpolizei von Salgo-Tarjan nahm eine Schmuggler-Gesellschaft fest, welche zwei Verleumdungen über die Grenze nach der Tsched-Slawische Schmuggeln wollte. Die Kollern waren in einem Stadl unter verborgen. Man vermutete zunächst, daß die Kollern dem ungarischen Kronschatz entkaumten und kurz vor dem Zusammenbruch nach Ungarn gebracht worden seien. Bei der Polizei in Budapest stellte sich aber heraus, daß es sich um den Familien schmach der Familie Saitna handelte, der nach dem Ausbruch gebracht werden sollte.

Eine 158jährige Frau. Französische Gelehrte und Forscher versuchen gegenwärtig, den Rekord der Langzeitigkeit in Frankreich wissenschaftlich einwandfrei festzustellen. Am längsten hat nach diesen Feststellungen eine Frau Marie Briouze gelebt, die im Alter von 158 Jahren in Sainte Colombe im Departement Haute-Garonne starb. Nach ihr folgt an zweiter Stelle der französische Chirurg Bolkman, der 1685 geboren 140jährig im Jahre 1825 in Baudemont in Lothringen gestorben ist.

Die jüdischen Erben des Bischofs. In San-Franzisko hat im vorigen Jahre der Bischof Josef Motowis, der ein achtzigjähriger Jude aus Polen war. Der Bischof ordnete an, daß sein Testament erst im Jahre 1922 eröffnet werde. Dies ist nunmehr geschehen. Als gläubige Erben bezeichnet das Testament zwei polnische Verwandte des Bischofs, die ihrem jüdischen Glaubens trenn geblieben sind. — Der Vorfall hat in Amerika einen großen Aufsehen erregt.

Erneute Rat der deutsch-russischen Kolonien. Nach einer Mitteilung des „Deutschen Hilfswerks für Russland“ befindet sich das Gebiet von Kribisch mit seinen vielen deutschen Kolonien in unfagbar großer Not. Die Dörfer sind zum dritten Teil, in zur Hälfte angegraben; einige hundert Waisen sind zurückgelassen, die keinen Verpfleger haben. Im Jahr 1922 ist wieder eine gänzliche Missernte eingetreten. Wenn in diesem Winter keine besondere Hilfe für die Kolonisten kommt, sind sie endgültig verloren. Dieser Überstandes Getreide wurde hauptsächlich zur Winterzeit auf dem abgabefreien Koto-Kreuz-Feld jedes Dorfes verwendet. Aber Getreide für die Frühjahrsfrucht fehlt gänzlich. Geldgaben zu dessen Beschaffung sind daher notwendig. Auch aus den meisten andern Dörfern berichten kommt gleichlautend die Nachricht: „Die Not des kommenden Winters wird größer werden als die des vorigen war.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Nov. (Landesproduktionsbörsen.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Woche etwas ruhiger gehalten und zum erstenmal war das Angebot in inländischer Ware stärker und die Preise sind im allgemeinen zurückgegangen. In einer Weisung des Geschäftes ist es aber nicht gekommen und auch an heutiger Börse überwiegt das Angebot die Nachfrage, da die Käufer in Anbetracht der schwierigen Geldverhältnisse und des großen Risikos Zurückhaltung beobachtet. Die heutigen Notierungen sind nominal. Es notierten je 100 Kilogramm für gesunde, trodene Ware ab Markt Stationen: neuer Weizen 24 000—27 000 Mark (am 12. November 27 000—30 000 Mark), neue Weizen, Sommerweizen 21 000—24 000 Mark (22 000—26 000), neuer Roggen 21 000 bis 23 500 (24 000—26 500) Mark, Daser 22 000—24 000 (24 000—28 000), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Anstellgetreide 42 000—48 000 (49 000—51 000) Mark, Brotmehl mit Zusatz von Anstellgetreide 40 500—46 500 (47 500—49 500) Mark, Kleie 12 000—13 000 (14 000—14 500) Mark, neues Get 6400—7000 (4000—4200) Mark, Stroh 7000—8000 (4200 bis 4400) Mark. Beischießendes, berechnetes Getreide und Raufutter ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.

Neueste Nachrichten.

Karlruhe, 20. Nov. Das Kontingent für das Anlagetgetreide ist in Baden von 22 000 Tonnen auf 12 500 Tonnen ermäßigt worden.

München, 20. Nov. In der Krise in der Bayerischen Mittelpartei meldet die „Münchner Zeitung“ aus Nürnberg, daß der am 18. November in Nürnberg abgehaltene Parteitag zu keiner Einigung geführt hat. Es seien im Gegenteil die Gegensätze zwischen den südbayerischen Ortsgruppen und

sen hatte. Ich horchte, aber es blieb alles still. Nach einer Weile regte es sich wieder in der Gegend des Wäpflisches. Ich fragte ob jemand da sei — nichts rührte sich. Gleich darauf aber strich es über mein Gesicht wie ein kalter Hauch... schrecklich, entsetzlich... ich kann es nicht beschreiben, wie unheimlich das war!“

„Und später?“

„Seitdem wiederholt sich dies von Zeit zu Zeit. Und nicht nur bei Nacht. Mitten am hellen Tag weht es manchmal über mich hin, wenn Tür und Fenster fest geschlossen sind, wie Geipensterhand... einmal, als ich abends eine weiße Rose, die mir Arthur gebracht hatte, in ein Glas auf den Tisch gestellt, war sie des Morgens fort... in jener Nacht war ich wieder unter dem Eindrud erwacht, als sei jemand im Zimmer. Seitdem trage ich bei Tag den Schlüssel bei mir aus lauter Angst, es könne sich jemand einschließen... obwohl es ja gar nicht denkbar ist — und jener Weisheitshauch... er kann von keinem lebenden Wesen kommen! Mißverstehen Sie mich nicht: ich glaube doch selbstverständlich nicht an übernatürliche Dinge. Ich möchte manchmal lachen darüber. Aber eben weil irgend etwas Rätselhaftes um mich ist, das der Versuch nicht erklären kann, muß ich seit langer Zeit immer denken, daß... jene Wahnsinnsfälle fallen mir ein... ich zweifle an mir selbst... eine namenlose Angst packt mich... ach, ich weiß nicht, was ich noch beginnen werde...“

Die Erregung hatte sie wieder übermannt. Verstört blüete sie um sich, und Hempel, der ihren starkernden Blick auffing, zog sich das Herz zusammen vor Mitleid.

„Was also war es! Dieses schöne junge Geschöpf war dem Wahnsinn verfallen! Doch hatte sie Versuch genug, um die schwarzen Fittiche zu fassen, die sich tiefer und tiefer über sie senkten. Wie lange noch?“

(Fortsetzung folgt.)

Verteilung imm...
München, 20. N...
Abfertigung des...
am Samstag nach...
nicht erfolgen...
Entzug zusammen...
München, 21. N...
einem Leitartikel...
bayerischen R...
des Minister...
Innen Schwere...
Behördenverhältni...
haben der beiden...
Niederungsgewalt dazu...
führen und die an...
Regensburg, 20...
Namen die von de...
entzug der Monarchen...
München, 20...
Verhältnisse und un...
waren hier d...
wichtigen Beisprech...
sichigen Beschaffen...
immer noch an d...
Stelle stehen die...
war zu der...
München, die mit ihrem...
Monarchistenpartei...
Braunschwieg, 21...
ang auf dem Hagenme...
größerer Trupp me...
und die Straßen vor...
finden in der Absich...
zum Lebensmittelfeld...
Hagen und ein Teil...
Eingreifen der...
kommen größere...
Tresden, 20. No...
den Abendstunden...
Zahl zu größeren Zusat...
energieische Eingreifen...
Überungen sind bis...
nach der Verhaftung...
Berlin, 20. Nov...
begann nachmittags...
und hatte die...
Richtungs zum G...
Wahnsinnsfähigkeit des...
Die nächste Situn...
5 Uhr statt, für die...
Regierungserklärung...
Berlin, 21. Nov...
hatte die Vorständ...
Frage einer sofortigen...
mens beschäftigt.

menten ratifiziert ist. 4. Die Kapitulationen werden abgeschafft, jedoch unter anderen Namen im wesentlichen aufrecht erhalten. 5. Das palästinensische, syrische und mesopotamische Mandat, einschließlich der Petrolkumfelder von Mossul, bleibt bestehen. 6. Alle Konzeptionen, die in der Zeit vor dem Kriege der türkischen Regierung gewährt wurden, werden aufrecht erhalten bleiben, ausgenommen die Konzeptionen an Deutsche. 7. Der Waffenstillstand von Madania bleibt in Kraft bis zur Ratifizierung des Friedens. 8. Sämtliche alliierten Militärsoldaten, in der Türkei müssen an die Alliierten abgetreten werden. 9. Der Dodekanes bleibt unter italienischer Kontrolle, bis die Alliierten untereinander darüber verfügt haben. 10. Die türkische Truppenzahl wird eingeschränkt und in Europa ausschließlich auf Freiwillige beschränkt. 11. Schutz der christlichen Minderheiten und Überwachung alliierter Offiziere. 12. Ersatz des Schadens an Eigentum aller Stationsangehöriger infolge des Krieges. 13. Kein Anspruch an Griechenland wegen Kriegentschädigung für den Krieg in Kleinasien.

Deutschland gibt wie immer die Feder.

Paris, 20. Nov. Die „Chicago Tribune“ schreibt, der

englische Delegierte in der Reparationskommission, Bradbury, habe von dem neuen englischen Kabinett die Anweisung erhalten, die französischen Reparationsansprüche gegen Deutschland auf das denkbar weitgehendste zu unterstützen. In der Konferenz vom vergangenen Samstag habe Lord Curzon Folgendes erklärt, die englische Regierung schied sich an, Frankreich bei der Erzwingung von Zahlungen seitens Deutschlands zu unterstützen. Das Blatt führt diese Abmachungen auf einen Ausgleich zwischen Orient- und Reparationspolitik zurück.

Abdul Medschid Kalif von Konstantinopel.

Nach einer Kanonisation aus Konstantinopel hat die Nationalversammlung von Angora den Thronfolger Abdul Medschid Offendi zum Kalifen gewählt. Die offizielle Bekanntgabe der Wahl soll unverzüglich erfolgen. Die Einsegnungszeremonie werde morgen stattfinden.

Die Instruktionen für die amerikanischen Beobachter.

Washington, 20. Nov. Nach einer Mitteilung des Weissen Hauses werden die amerikanischen Vertreter auf der Lausanner Konferenz für die Aufrechterhaltung der Kapitulationen, den Schutz philantropischer, erzieherischer und religiöser Einrichtungen,

gen, für angemessene Zusicherungen bezüglich der Freiheit kommerzieller Unternehmungen, geeignete Maßnahmen für den Schutz der Minderheiten, für Zusicherungen betreffend die Freiheit der Meereengen, sowie für die Entschädigung des von dem Verluste eintreten. Havas berichtet aus Konstantinopel, Admiral Veisak, der von der Regierung der Vereinigten Staaten als Beobachter der Friedenskonferenz in Lausanne beauftragt wurde, werde sofort seinen hiesigen Posten als amerikanischer Oberkommissar in Konstantinopel verlassen, um sich nach Lausanne zu begeben.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen in einfach bis hochfein. Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren in gebieterischer Ausführung laufen Sie billig bei Wilh. Bross, Pforzheim Ecke Zerrvorstrasse und Baumstrasse.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Zuckerarten

werden am Donnerstag, den 23. November, ausgeben und zwar: vorm. 8 Uhr Nr. 1 bis 150, vorm. 8 1/2 Uhr Nr. 151-300, vorm. 9 Uhr Nr. 301-450, vorm. 9 1/2 Uhr Nr. 451-600, vorm. 10 Uhr Nr. 601 bis Schluss.

Die Bestellabschnitte sind darauf sofort, spätestens am 24. November, dem Referenten zu übergeben.

Die Zuckerkleinhändler wollen zur Besprechung am Mittwoch abend 8 Uhr hier (Zimmer 2) erscheinen.

Stadtschultheiß Knodel.

Pfannkuch & Co.
Für die
Zucker-
Belieferung.

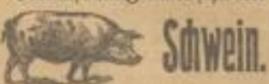
Unsere Kundschaft wird gebeten, die Bestellmarken sofort am Donnerstag bei uns abzugeben, damit pünktliche Belieferung erfolgen kann.

Kleinhändler oder die Schuttheilhaber wollen uns die Bezugsscheine

sofort einpenden.

Pfannkuch & Co.

Verkaufe ein Zentner schweres



Schwein.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neue Brau war aber 50 Jahre alt

Flechte

lokaler, rein organischer Natur, die auf dem Ur-„Zucker“ basieren. Patent-Medizin-Flechte, welche die Flechten in 2 Wochen heilt. Zur Heilung von Leber- und Gicht. Diese Zucker-Creme ist nicht bitter und schmerzlos. In allen Apotheken, Drogerien u. Versandhäusern erhältlich.

Ihre Vermählung zeigen an:
Karl Blaich
Oberstaatssekretär
Gertrud Blaich
geb. Eitel
Stuttgart, Hakstrasse 52.

Wer alte gebrauchte Maschinen hat u. möchte sie gern verkaufen, Der schreib mir eine Reichspostkarte, ich komme schnell gelaufen, Und zahle dafür den höchsten Preis, damit jeder hann bestehen, Und wer meine Adress nicht weiß, der kann sie unten sehen.

Friedrich Huber, Unterreichenbach,
D.-K. Calw, Telefon 17.

Ebenfalls sind zwei gebrauchte
Futterschneidmaschinen,
sowie eine
Milchzentrifuge (Marke Alfa)
mit 60 Liter Stundenleistung billigst abzugeben.

Künstliche Kurze
mitgeteilt von der Bankfirma Vaer & Glend, Karlsstraße 1, 8.

5 Proz. Kriegsanleihe	4210	Klagen. El. Akt.	2600
4 - - - - -	100	Baier. Fabrik	1800
3 1/2 - - - - -	100	Rothb. Floab. Akt.	18700
4 - - - - -	110	Böhm. Akt.	7100
4 - - - - -	110	Bab. Wolln. u. Soda. Akt.	8500
		Deutsche Kali-Akt.	

Deutsche Schweiz 1 Francs = Mk. 1260,-
Holland 1 Gulden = Mk. 2680,-

Forstamt Wildbad.
Nadelstammholz-
Verkauf
im mündlichen Aufstreich am Donnerstag, 30. Novbr. 1922, vormittags 9 1/2 Uhr, in Wildbad im „Gold. Ochsen“ aus Staatswald Abt. Forstmeistersgäßl, Paulinenhöhe, Wasserfall, Blockhausenebene, Stürmlesloch, Stockwiese, Nighalde und Scheidholz aus der Unt. Eiberg- und Kollwasserhüt: 1093 Ea. mit Fm. Langholz: 480 I., 324 II., 217 III., 85 IV., 46 V., 5 VI., Sägholz: 104 I., 77 II., 34 III., 118 Fm. mit Fm. Langholz: 35 I., 43 II., 34 III., 14 IV., 3 V., Sägholz: 4 I., 3 II. u. 3 III. Al. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, St. D., Stuttgart.

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Ordentl.
Mädchen
für Haushalt bei besserer Zahlung und Kost für sofort gesucht.
Frau Gnepl, Möbel-lager Pforzheim, Durlacherstraße 8.

Wir drucken

Kataloge, Preislisten, Broschüren, Prospekte, sowie alle sonstigen für den Geschäfts-Bedarf nötigen Druckerarbeiten in vornehmer und zweckentsprechender Ausstattung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Neuenbürg, Fernsprecher Nr. 4.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.
Heute Dienstag abend 8 Uhr
Bersammlung
bei Red zur „Eintracht“.
Tagesordnung: Gemeinderatswahl.
Vollzähliges Erscheinen liegt im Interesse jeden Handwerkers.
Der Ausschuss.

Deutsch-demokr. Partei
Am Mittwoch, den 22. ds., abends 8 Uhr,
Mitgliederversammlung
im „Ochsen“ (Nebenzimmer) zwecks Aussprache über die Gemeinderatswahl.
Vollzähliges Teilnehmen dringend erwünscht.
Der Ausschuss.

Eisengießer-
Lehrlinge
mit 3jähriger Lehrzeit und guter Bezahlung werden sofort und zum Frühjahr angenommen von
Pikmann & Pfeiffer,
Eisengießerei u. Maschinenfabr. (früher Gebr. Wendt) Pforzheim.

Wenn
man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im „Enztäler“.
Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.
Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Zentralverband der Hausangestellten
Abt. Walsch- und Putzfrauen.
Unsere Löhne betragen von heute ab pro Stunde mit Kost 60 Mk., ohne Kost 90 Mk.

Junger Kaufmann,
aus der Kolonialwarenbranche, z. Zt. in größerem Gewerkschaftsbetrieb tätig, sucht für 1. Januar (evtl. früher) Stellung als
Lagerist, Verkäufer oder Filialleiter,
evtl. anderweitig Vertrauensposten. Gute Zeugnisse sind vorhanden.
Best. Angebote unter Nr. 354 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!
Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda,
abwehrt für Waschen
und Hausputz.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CO.,
DÜSSELDORF.

Konsum- u. Sparverein
Neuenbürg/Enz und Nag.
Gemäß dem Vorgehen unserer Kartoffelleferanten sind wir gezwungen, für sämtliche bis zum 23. Nov. nicht bezahlten Kartoffeln 15 Proz. Verzugszinsen in Anrechnung zu bringen.
Die Verwaltung.

Bezahlungs...
Berlin, 21. Nov.
Vollzähliges Teilnehmen dringend erwünscht.
München, 20. Nov.
Der Finanzpolitik...
Neue C...
Der Finanzpolitik...
berung des Landbesitzer...
der Industrie fordert...
Börsenszene für die C...